

Inserate kosten... 1. Seite pro 4-gehaltene... 2. Seite pro 3-gehaltene...

Das in diesem... Nr. 603. Die in diesem...

Erscheint wöchentlich 18 Mal.

Redaktion, Administration und Expedition, Petrikauer-Straße Nr. 15 (im eig. Haus) Filiale der Expedition in Loba, Petrikauerstraße 146, in der Buchhandlung von R. Orna, Inhaber: J. Winkopf. Telefon 26-83.

Telephon Nr. 271.

10. Jahrgang.

Sonntag, den (17.) 30. Dezember 1911.

Abonnements-Exemplar.

Varieté Helenenhof

Sonntag, den 31. Dezember und Montag, den 1. Januar: Vorstellungen. Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 1/2 Uhr.

Sonntag, den 31. Dezember 1911: Große Künstler-Vorstellung. Anfang 8 1/2 Uhr. 12 Uhr Nacht: „Große Abschied vom Alten Jahre und Begrüßung des Neuen Jahres 1912“ verbunden mit Maschenball.

Nach Schluß der Vorstellung die amüsanten Kabarettabende Die Direktion.

Kabarett „Ermitage“ Neues international. Programm

Baronin Ella von Emster La bella Zussy, Schöne Ungarin. Emmy & Ketty Floridora, Transformations-Künstlerin. Janina Kaweska Rodziwitych Das berühmte, moderne Duett

Anßerdem viele andere Debüts. Zentralheizung! Am Schluß-Abend haben Pässe-Partouts keine Gültigkeit.

Lodzer Zentral-Zahn-Klinik

Petrikauer-Straße Nr. 86, im Hause Peterflige, Telefon 1470. Empfang von diplomierten Zahnärzten unentgeltlich. Zahnziehen ohne Schmerzen.

Die Warschauer Filiae für's Königreich Polen der Versicherungs-Gesellschaft „Zakor“

Lodz, Zielona-Straße Nr. 9 ein eigenes Bureau PHILIPP MARGULIES Agenten

Dr. B. REJT, vom Auslande zurück. Credit-Straße Nr. 5 Spezialarzt f. Haut-, venerische Krankheiten und Kosmetik.

De Selves über die Vorgeschichte des Marokko-Abkommens.

Paris, 29. Dezember. Die Senatskommission für das deutsch-französische Abkommen trat wieder unter Vorsitz von Léon Bourgeois zusammen. Nach der Wahl Poincarés zum provisorischen Reichskanzler nahm die Kommission die Bemerkungen einiger ihrer Mitglieder bezüglich ungenauer Berichte, die von einigen Zeitungen veröffentlicht worden waren, entgegen.

Der „Daily Telegraph“ meldet aus Melilla, daß die allgemeine Bewegung sämtlicher spanischer Kolonnen zur Befreiung der einzelnen Bunkerklänge aus dem Umgebiet wegen ihrer jüngsten Angriffe auf spanische Truppen vorgestern begonnen hat.

Die Schlacht bei Melilla.

London, 30. Dezember. (Spez.) Der „Daily Telegraph“ meldet aus Melilla, daß die allgemeine Bewegung sämtlicher spanischer Kolonnen zur Befreiung der einzelnen Bunkerklänge aus dem Umgebiet wegen ihrer jüngsten Angriffe auf spanische Truppen vorgestern begonnen hat.

Der Ministerpräsident Canalejas sprach sich über das Geschehniß dahin aus, daß die Angaben des Generals Aguilera über die Verluste der Feinde als wahr anzusehen seien.

Die Nachricht von der Verwundung des Generals Ros mußte der Ministerpräsident bestätigen. „Wir haben zahlreiche Tote zu beklagen. Die genaue Ziffer unserer Verluste kennen wir noch nicht.“

Eine neue Verfassungskonferenz in China.

Peking, 29. Dezember. Dem ungeklärten Verlangen der Revolutionäre nach der Einberufung einer außerordentlichen chinesischen Nationalversammlung, für die Peking als Tagungsort in Aussicht genommen ist, hat sich, wie schon gemeldet, der kaiserliche Hof gefügt.

Die Wirren in Persien.

Petersburg, 29. Dezember. Nach offiziellen Angaben soll sich die Lage in Täbris bedehnten gebessert haben. Die letzten Verstärkungen treffen heute nicht oder morgen früh ein, so daß über vierhundert Mann Truppen vor Täbris stehen.



Russische Presse.

Partei betretung. No-
Flawie w gibt sich in den St. Peterb.
Interessanten Betrachtungen über den jetzigen
Stand der Duma Parteien über ihre Aussichten bei
der nächsten Wahl hin. Es muß dabei die
ausgesprochene Kadettenfreundlichkeit im rechten
Blatte aufstellen. Er geht davon aus, daß Okto-
bristen, Nationalisten und Rechte völlig zusam-
mengesetz worden seien, schreit die Petersburger
Zeitung.

„Man sagt mir, daß Herr Kowrow eine
allzu linke Duma für die Rechte haben
sich so kompromittiert und zweifel, daß man un-
willkürlich Abgeordnete unter den Kadetten, als
der einzig organisierten politischen Partei, wird
suchen müssen. Sie haben sich bei Oktofristen
mit den Nationalisten und die Gelben der Rus-
soje Eobranje zugunsten der Kadetten be-
misst.“

Der Regierungsapparat werde aber aus Ge-
wohnheit gegen die Opposition arbeiten. Das
Land dagegen gegen die unmittelbaren Rechten
und deren Anhänger. Kom Duma das Resultat
sein, daß die vierte Duma „nicht links und
rechts, sondern fortschrittlich konservativ ist.“
Das verleiht Kowrow in der Zeit, daß das
Land am „national-wirtschaftlichen Prinzip fest-
halten, zugleich aber die Fortschritt von 17.
Oktober durchsetzen“ wolle. Zum Schluß spricht
er sich dafür aus, daß die Partei der Kadetten
sich reformiere, sich legalisieren laßt und alle
weniger orthodoxen, aber lebendigen Kräfte
des Landes aufnehmen. Es gäbe zwischen den
rechten und linken Duma ein viel tieferer
Spalt als zwischen den linken Oktofristen und
den Kadetten.

Der politische Akt und die Liebe
zum Vaterlande werden die Formel einge-
ben, auf der sich Chamow mit Mitjutow,
Schiblowski mit Schingarew die Hand reichen
können. Jetzt schon kam man dazu einsehen,
daß diese Einigung ebenso notwendig ist, wie
die herzliche Entente zwischen Gutschow, Bal-
achow und Marlow 2.“

Graf Aehrenthal's Exposé.

Wien, 29. Dezember.

Gestern mittag trat nach der konstituierenden
Aussprache der ungarischen Delegation der so-
genannte vereinigte Ausschuss der ungarischen
Delegation zu einer Sitzung zusammen.
Minister des Innern Graf Aehrenthal nahm
zunächst das Wort, er sprach aus: Die kurze
Vorlesung der Delegation hüt mir willkommenen
Anlaß, mich über die auswärtige Politik
anzusprechen. Das hohe Haus wird es be-
greiflich finden, wenn ich in Rücksicht auf den
zwischen Italien und der Türkei bestehenden
Kriegszustand in meinen Ausführungen eine große
Reserve beobachte. Die Herren Ministerpräsidenten
haben in den Parlamenten am 22. Oktober
Erklärungen, betreffend die auswärtige Politik,
abgegeben und die Neutralität der österreich-
ungarischen Monarchie betont. Aus diesen
Aussprechungen hat die Öffentlichkeit gelernt, ent-
nommen, daß die österreichisch-ungarische Diplo-
matie bemüht war, auch nach Eintritt der Feind-
seligkeiten nach Möglichkeit für die Beendigung
des Krieges einzutreten. Diese Bestrebungen ha-
ben bisher leider zu keinem Resultat geführt.
Wir wissen uns aber in diesen Bestrebun-
gen mit allen anderen neutralen Mächten und
hoffen, daß in einem gewissen Zeitpunkt un-
sere Bemühungen von Erfolg begleitet sein wer-
den. Wir wünschen den alligen Abschluß des
Krieges, weil es sich um den Waffengang han-
delt zwischen einer mit uns verbündeten Macht
und einem Staate, mit welchem wir freund-
schaftliche Beziehungen unterhalten. Unser In-
teresse an der baldigen Beilegung des Friedens
ist um so intensiver, als bei einer längeren
Kriegsdauer eine Gefahr für die Erhaltung des
Status quo am Balkan entstehen könnte. Wir
hegen die Zuversicht, daß die Gefahr nicht ein-
treten wird. Die italienische Regierung hat
gleich bei Beginn des Krieges in unzweideutiger
Weise öffentlich erklärt, daß sie an dem politi-
schen Prinzip, welches die Erhaltung des Sta-
tus quo am Balkan zum Ziele hat, bestimmt fest-
halten wolle. Dessen Entschluß hat Italien
seine Haltung angepaßt. Die Zuversicht, von
der ich eben gesprochen habe, gründet sich ferner
auf den übereinstimmenden Wunsch aller Groß-
mächte, daß der Status quo am Balkan nicht ge-
fährdet werde seitens der Regierung der Bal-
kanstaaten. Ich glaube auch, es ist das
allgemeine Bestreben, die Gefahr und Bren-
nen eines Krieges zu vermeiden. Die türkische Regie-
rung ist bemüht, trotz der großen Schwierigkeiten
die öffentliche Ordnung im Reiche aufrechtzuer-
halten.

In seiner Rede führte Minister Graf Aehren-
thal über das marokkanische Problem aus:

Im Verlauf der Ereignisse hat die deutsche
Regierung die Auffassung gewonnen, daß viel-
leicht die drei in Algier vereinbarten Grund-
sätze, die Integrität des schersischen Reiches, die
wirtschaftliche Gleichberechtigung und die Hand-
elsfreiheit, nicht in allen Fällen werden aus-
reichend erhalten werden können, und hat sich ver-
sucht, durch Verhandlungen mit der französischen Regierung,
Zustimmung zu nehmen und versuchen, die mit
schersischen Prinzipien übereinstimmend zu setzen. Di-
ses Zweck dienste die Mitteilung der deutschen
Regierung vom 20. Juni, welche an (öffentl.)

An die Leser

der

„Neuen Lodzer Zeitung“

Am 1. Januar 1912 beginnt der 11. Jahrgang unserer
Zeitung. Der großartige Aufschwung, den die „Neue Lodzer
Zeitung“ dank dem ihr geschenkten Vertrauen der weitesten Kreise
des Publikums gewonnen hat, spornt den Verlag und die Schrift-
leitung dazu an, unentwegt auf der vorgezeichneten Bahn vor-
wärts zu schreiten im Kampfe für Recht und Gerechtigkeit, un-
abhängig und frei, im Dienste keiner Partei stehend. Jede gute
Sache, von welcher Seite sie auch komme, wird, wie bisher, in
unserem Blatte Förderung finden und jeden Auswuchs, jede
Fäulnis werden wir nach Kräften zu bekämpfen suchen.

Dabei wird es nach wie vor unser Bestreben sein, nicht
nur den örtlichen Interessen unserer Stadt erhöhte Aufmerksam-
keit zu schenken, sondern durch schnellste Berichterstattung unsere
Leser über alles Wissenswerte im Lande und im Reiche, als auch
im Auslande schnellstens zu unterrichten. Wir treten in eine
politisch hochwichtige und wahrscheinlich sehr ernste Zeit: Im
ganzen Reiche werden sich die Neuwahlen vollziehen, deren Ver-
lauf der Leser um so aufmerksamer verfolgen wird, als wir von
der nächsten, der 4. Reichsduma erhoffen, daß sie das tut, was
ihre Vorgängerinnen nicht erreicht haben, das Recht aller Staats-
bürger auf sichere Basis zu stellen.

In unserer Stadt werden die Wahlen zur Stadtverwaltung
zum ersten Male abgehalten werden. Unseren Mitbürgern ist
das etwas ganz neues. Sie werden nicht umsonst darauf rechnen
können, daß die „Neue Lodzer Zeitung“ sie in ausgiebigster Weise
informieren wird.

Aber nicht nur den Lokalen Ereignissen, dem Nachrichten-
dienst und den Vorkommnissen des In- und Auslandes werden
wir, wie bisher, die entsprechende Aufmerksamkeit widmen, auch
alle übrigen Rubriken der Zeitung sollen weiter gepflegt und
möglichst verbessert werden, damit die

„Neue Lodzer Zeitung“

nicht mehr, als bisher, das wird, was sie zu sein stets angestrebt hat
eine Zeitung für Jedermann

Auch in technischer Hinsicht, sowohl den Druck der Zeitung
betrachtend, als das Austragen an die Abonnenten, werden im
Jahre 1912 bedeutende Vervollkommnungen eingeführt werden, so:
daß wir unsere bisherige Position als die

populärste und verbreitetste
Zeitung

nicht nur beizubehalten, sondern den Kreis unserer treuen An-
hänger noch bedeutend zu vergrößern hoffen.

Um aber all die im Jahre 1912 geplanten Vervollkom-
mungen und Erweiterungen durchführen zu können, müssen wir
unseren verehrlichen Abonnenten, denen wir für ihre bisherige
Leue und Anhänglichkeit herzlich danken, darum bitten, uns
nicht nur fernachir treu zu bleiben, sondern die Neue Lodzer
Zeitung auch dort zu empfehlen, wo sie bisher noch nicht gelesen
wird. Die in der steigenden Anzahl der Abonnenten sich bisher
äußernde Anerkennung unserer Bestrebungen wird uns auch fer-
nerhin ein Ansporn sein, die Neue Lodzer Zeitung inhaltlich und
technisch auf eine immer höhere Stufe zu bringen.

Verlag und Schriftleitung der
Neuen Lodzer Zeitung.

Signarmächte der Marokkanen. Die gerechtfertigt mor-
den ist. Wir haben diese Mitteilung mit dem
aufrichtigsten Wunsche für einen geordneten
Fortgang und Abschluß der Verhandlungen auf-
genommen und betont, daß wir bei Mangel
eines direkten politischen Interesses an der ma-
rokanischen Frage nur darauf Wert legen, daß
unsere nicht unbeträchtlichen und sehr entwik-
lungsstarken kommerziellen Interessen vor jeder
Störung bewahrt werden. Deutschland hat von
Anbeginn an deutlich die Absicht kundgegeben
die Verhandlungen ohne Herbeiziehung einer an-
deren Macht mit Frankreich allein zu Ende zu
führen. Dieses Ziel hat Deutschland vollkom-
men erreicht. Wir haben uns aber nicht bloß auf
das Ausprechen guter Wünsche beschränkt, in U-ber-
einstimmung mit der Haltung, welche die öster-
reichisch-ungarische Diplomatie seit Beginn
der marokkanischen Wirren eingenommen
hatte. Sie war auch diesmal bestrebt und in
der Lage, im Sinne eines friedlichen Abschlusses
zu wirken. Die am 4. November erfolgte Unter-
zeichnung der deutsch-französischen Konvention hat
uns mit aufrichtiger Genugtuung erfüllt, nicht
nur, weil dadurch eine Frage, welche die Welt
durch eine Reihe von Jahren in Unruhe versetzt
hat, in friedliche Bahnen gelenkt worden ist, son-
dern auch weil die wirtschaftlichen Prinzipien in
Marokko keine Veränderung erfahren haben.
Österreich-Ungarn war und wird immer eine
Stütze der konservativen Richtung in Europa und
im nahen Orient bleiben. (Beifällige Zustim-
mung.) Die Hebung unserer Wehrmacht erfolgt
ausschließlich zum Schutze unserer eigenen Sicher-
heit (allgemeine Zustimmung) und um uns in
die Lage zu versetzen, mit unseren Verbündeten
für den allgemeinen Frieden einzutreten. (Beifäl-
lige Zustimmung.) Die Wehrmacht bedarf zur
Durchführung der auf die Wahrung des Frie-
dens und der Interessen der Monarchie gerichteten
Aufgabe noch dringend einer Kräftigung durch
die Erhöhung ihres personellen Bestandes. Die-
sem Bedürfnisse soll durch die Wehrevorlagen ab-
geholfen werden, welche den Parlamenten seit
geraumer Zeit vorliegen (Beifall.)

Der Ausschuss nahm das Budgetprovisorium
an und beschloß, ein Vertrauensvotum für den
Minister des Innern in den Bericht des Aus-
schusses aufzunehmen.

In Biererauslaß der ungarischen Delega-
tion verbreitete sich der neue Kriegsmi-
nister von Ruffenberg über die
gegenwärtige Situation der Armeen
nach ihrer materiellen und personellen Ver-
fassung. Der Minister wandte sich gegen den
seiner eingewurzelten Irrtum, der von allen staats-
erhaltenden Elementen auf das kräftigste be-
kämpft werden sollte, daß alle Mittel, die man
dem Heere zuwenden, Opfer seien, und
wies an der Hand der Geschichte nach, es sei
doch nie vorgekommen, daß ein Staat infolge
Ueberanstrengung durch Militärausgaben zusam-
mengebrochen sei, im Gegenteil seien wiederholt
Staaten an den Rand des Verderbens gebracht
worden, welche ihre Armeen nicht genügen aus-
gestattet hatten. Der Minister hob hervor, daß
just derjenige Staat, der immer die allerschwersten,
oft ganz unverhältnismäßig große Aufwendungen
für seine Kriegsmacht machte, einen stetigen
rapiden politischen und wirtschaftlichen Auf-
schwung bis zur Weltmacht genommen habe,
nämlich Preußen-Deutschland. Der Minister be-
tonte ferner, daß die 300 Millionen, welche die
Annektionstrife gekostet hat, vermieden worden
wären, wenn man in den Jahren vorher die
Armeen in den entsprechenden Zustand versetzt
hätte. Die wären wir von allen Seiten völlig
umstellt gewesen, erklärte der Minister, wenn
nicht alle Welt geglaubt hätte und hätte glauben
müssen, daß wir uns im Zustande militärischer
Desorganisation befänden. Eine Reihe glücklicher
Zufälle, wohlüberlegte diplomatische Führung und
großzügig bewirkte Kriegsvorbereitung haben im
Laufe eines einzigen Winters unsere Situation
gebessert, und der treue starke Freund in
schimmernder Wehr brachte uns jene Rücken-
deckung, der wir in jenem Moment gewiß
nicht hätten entzelen können. Gewiß, wir sind
friedliebende bis in die Knochen. Wir dürfen
aber nicht vergessen, daß wir der zentralste ge-
legene Staat Europas sind. Wenn wir auch ganz
gewiß nie etwas von den anderen haben wollen
noch wollen werden, so könnte doch der Fall
vorkommen, daß die anderen von uns etwas
wollen, was wir ihnen nicht gut geben könnten.
Deshalb müssen wir bedacht sein, die Verfassung
des Heeres in jeglicher Richtung zu bessern.
Die personellen Verhältnisse sind noch weit
ungünstiger als die materiellen. Das ist einfach
eine Misere. Uns fehlen gegenwärtig zur
Füllung unseres ohnedies so schwachen Kadres
mehr als 30.000 Mann. So schlecht war,
es noch nie. Es wäre ganz und gar unmöglich,
diesen Zustand noch länger aufrechtzuerhalten.
Dafür könnte niemand länger die Verantwortung
tragen. Die nunmehr unterbreitete Wehrevor-
lage ist auf moderner Grundlage aufgebaut
und bedeutet eine wesentliche Verbesserung der
Zustandes der Armeen. Der Minister empfahl
schließlich die baldige Verabschiedung der Wehrevor-
lage. Der Kriegsminister schloß, ein
ungarischer Sprichwort lautet: „Alles den Ma-
joren nicht an.“ Es liegt an der Delegation,
diesen Spruch zur Wahrheit werden zu lassen.
Dem gegenüber — der Minister muß dies
öftlich sagen — wäre es nicht unmöglich, den
Majoren angurühren.“ (Beifällige Beifall.)

Wien, 30. Dezember. (B. T. N.) Die un-
garische Delegation hat das Vertrauensvotum für
Minister Aehrenthal's Exposé angenommen. (B. T. N.)

Es ist nicht im Namen Österreichs, das aus dem von der Kommission eingebrachten Verträgen...

Wien, 29. Dezember. (Spez.)

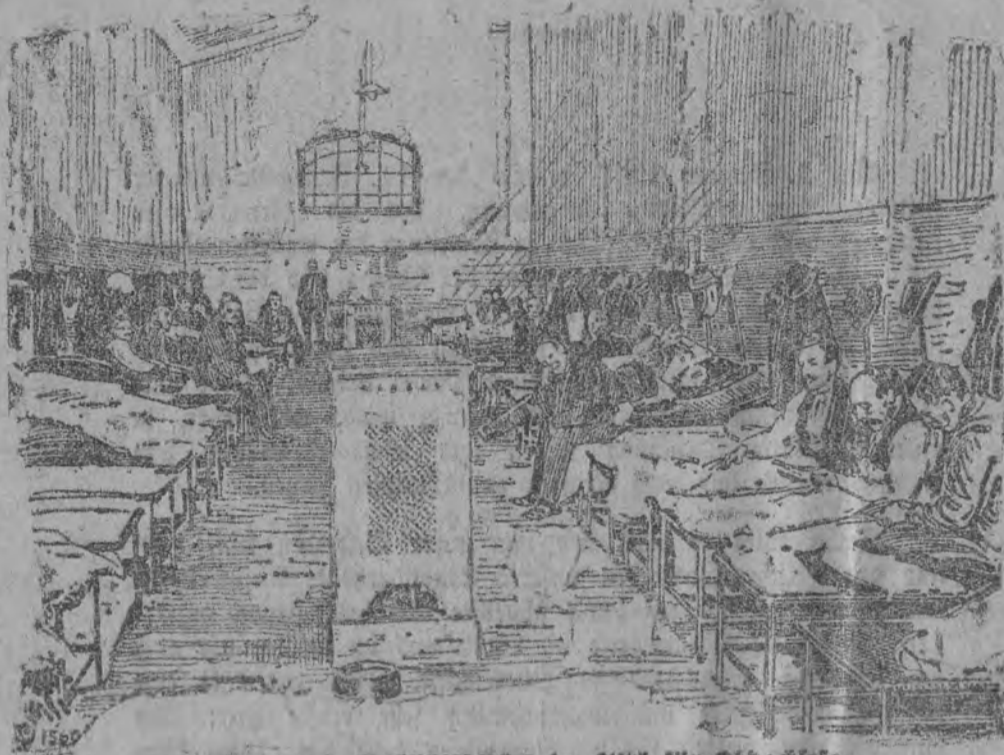
Ueber die Rede des Grafen Lehrenthal im Österreichischen Abgeordnetenhaus...

Besonders wichtig ist, was Graf Lehrenthal über den Krieg zwischen Italien und der Türkei sagte...

Zu den Maffenerkrankungen im Berliner Asyl für Obdachlose.



Gesamtaussicht des Asyls für Obdachlose, der „Palme“, wie es der Volksmund nennt.



Innenansicht eines Schlafsaales im Asyl für Obdachlose.

Weitere Ausdehnung der Maffenerkrankungen.

Berlin, 29. Dezember.

Aus Hermsdorf an der Nordbahn wird gemeldet: In der vergangenen Nacht übernachteten in einer Scheune in Hermsdorf drei obdachlose Leute...

Todesursache auf Bewältigungsercheinungen beruht, bedarf nach der Aufklärung.

Das Maffenerkrankungsgebiet des Berliner Magistralen teilte gestern Abend mit:

Wegen der bekannten Vergiftungsercheinungen sind bis heute Abend 8 Uhr im ganzen 79 Erkrankte in das städtische Krankenhaus am Friedrichshagen eingeliefert worden.

Infectionskrankheiten kein Anhalt vor. Die Vergiftung ist anscheinend lediglich auf verdorrene Nahrungsmittel zurückzuführen.

Durch diese amtliche Mitteilung über die Todesfälle wird die gestern vormittag ausgegebene Ziffer von 11374 Toden richtiggestellt.

Der neue Riffeldzug der Spanier.

Madrid, 29. Dezember.

Die letzten im Kriegsministerium eingetroffenen Telegramme bestätigen, daß der besorgte spanische Kavallerie-Minister...

Nach einer amtlichen Mitteilung Madrids sind gestern, wie gemeldet, um 200 Mann Verstärkung nach Melilla abgegangen.

Das Urteil in der Affäre Destailleur.

Die Angewandtheit der Verhaftung des Grenzkommissars Destailleur in Urdaba, die bereits zur Abberufung des Generals Loubet geführt hat...

Eine Depesche aus Tanger meldet, daß eine Abteilung spanischer Truppen demnach an Bord eines französischen Kreuzers als ständige Besatzung nach Agadir aufbricht werden soll.

Wie aus Melilla gemeldet wird, haben gestern sehr schwere Kämpfe stattgefunden, an denen alle Truppen teilnahmen.

Die letzten Kämpfe in Agadir, namentlich des gestrigen, der amtlich als letzter der ganzen Marokkocampagne des Jahres bezeichnet wird...

Amerika.

Ein Roman von Schalom Asch.

(14. Fortsetzung.)

Auf East Island, dem Tor, durch das alle ins „goldene Land“ eingehen, zog sich eine endlose Menschenkette von Hafen bis zu dem großen, vierstöckigen Haus...

Angst und Bangen liegt auf den Gesichtern der Menschen, die durch dieses Tor ins „goldene Land“ eingehen. Man sieht, wie ihre Herzen klopfen, wie ihre Hände zittern...

Mein Herz ging hinunter. Sein Herz war voll von Mitleid und sein Mund ist geschlossen. Die kleinen Gesichter sahen er sich eine lange Rede an...

Hört? Ein Kind soll man seinem Vater entreißen? Nicht einmal in Sodom konnte solches geschehen...

Bei diesem Worte erfaßte ihn Entsetzen: Er hatte Angst, weiter darüber nachzudenken. Aber es wollte ihm nicht aus dem Sinn...

Er ließ zum jüdischen Rechtsbeistand, der die Interessen der jüdischen Einwanderer zu vertreten hatte. In der Hand hielt er einen Brief von irgendeiner Gesellschaft...

Endlich gelang es Meir, sich bis zu ihm durchzuschlagen und ihm den Brief zu überreichen. Der junge Mann durchsah ruhig den Brief...

Wieder konnte der junge Mann die Äpfel nicht lassen. Man kann sich beruhigen nach Washington schicken, sagte er. Meir lächelte nicht auf seine Worte...

„Das wohl?“ fragte der Rechtsbeistand, stand auf und ging mit Meir weiter.

Meir folgte ihm über einige Treppen, bis sie in ein Zimmer gelangten, wo er warten mußte.

Bald führte man auch Heschel des jüdischen Rechtsbeistandes lang erlaubten sie einander nicht. Dann aber trat die Frau plötzlich mit so herzzerreißender Stimme „Meir!“ und verließ sofort in einem solchen Wutausbruch das Zimmer...

„Ich bin schuld, ich bin schuld“, drachte sie wütend unter Tränen hervor. Meir, bitteres Schicksal, mein Schicksal ist es, wiederholte sie und schlug sich die Hände vor das Gesicht.

„Wieso bist du schuld, brüderliche Frau, was ist deine Schuld?“ fragte Meir und bedeckte die Augen mit den Händen.

„Ich bin schuld, ich bin schuld“, drachte sie wütend unter Tränen hervor. Meir, bitteres Schicksal, mein Schicksal ist es, wiederholte sie und schlug sich die Hände vor das Gesicht.

„Wieso bist du schuld, brüderliche Frau, was ist deine Schuld?“ fragte Meir und bedeckte die Augen mit den Händen.

„Ich bin schuld, ich bin schuld“, drachte sie wütend unter Tränen hervor. Meir, bitteres Schicksal, mein Schicksal ist es, wiederholte sie und schlug sich die Hände vor das Gesicht.

„Wieso bist du schuld, brüderliche Frau, was ist deine Schuld?“ fragte Meir und bedeckte die Augen mit den Händen.

„Ich bin schuld, ich bin schuld“, drachte sie wütend unter Tränen hervor. Meir, bitteres Schicksal, mein Schicksal ist es, wiederholte sie und schlug sich die Hände vor das Gesicht.

„Das wohl?“ fragte der Rechtsbeistand, stand auf und ging mit Meir weiter.

Meir folgte ihm über einige Treppen, bis sie in ein Zimmer gelangten, wo er warten mußte.

Bald führte man auch Heschel des jüdischen Rechtsbeistandes lang erlaubten sie einander nicht. Dann aber trat die Frau plötzlich mit so herzzerreißender Stimme „Meir!“ und verließ sofort in einem solchen Wutausbruch das Zimmer...

„Ich bin schuld, ich bin schuld“, drachte sie wütend unter Tränen hervor. Meir, bitteres Schicksal, mein Schicksal ist es, wiederholte sie und schlug sich die Hände vor das Gesicht.

„Wieso bist du schuld, brüderliche Frau, was ist deine Schuld?“ fragte Meir und bedeckte die Augen mit den Händen.

„Ich bin schuld, ich bin schuld“, drachte sie wütend unter Tränen hervor. Meir, bitteres Schicksal, mein Schicksal ist es, wiederholte sie und schlug sich die Hände vor das Gesicht.

„Wieso bist du schuld, brüderliche Frau, was ist deine Schuld?“ fragte Meir und bedeckte die Augen mit den Händen.

„Ich bin schuld, ich bin schuld“, drachte sie wütend unter Tränen hervor. Meir, bitteres Schicksal, mein Schicksal ist es, wiederholte sie und schlug sich die Hände vor das Gesicht.

„Wieso bist du schuld, brüderliche Frau, was ist deine Schuld?“ fragte Meir und bedeckte die Augen mit den Händen.

„Ich bin schuld, ich bin schuld“, drachte sie wütend unter Tränen hervor. Meir, bitteres Schicksal, mein Schicksal ist es, wiederholte sie und schlug sich die Hände vor das Gesicht.

Ben, staut sich die Menge, unter der die/ou ...

Im österreichischen Abgeordnetenhaus.

P. Wien, 9. Dezember. Das Abgeordnetenhaus hat das Budget angenommen. ...

Italiens Lage sei die vorläufigste, weil es nicht so eng mit Deutschland verbunden ist ...

Mästelhafter Loppmord im London Ostend.

London, 9. Dezember. Im dunkelsten London hat gestern wieder eine jener geheimnisvollen Verbrechen ereignet ...

meist zu tödlichen, muß ein darter Kampf zwischen den Mördern und ihren Opfern stattgefunden haben ...

London, 30. Dezember. (Spez.) Der Urheber des vorgestern in der Handwerkerstraße im Osten Londons an dem Gastwirtschepaar ...

Preiosendlebstahl.

Nizza, 29. Dezember. Ein verwegener Diebstahl, bei dem an barem Gelde und Wertgegenständen, Goldsachen und Diamanten eine Beute im Werte von insgesamt ...

Don Jaime von Bourbon, der spanische Präsident, ist der erste Gewinner einer größeren Summe in den neuen Kasinospielen in Monte Carlo.

Monte Carlo, 30. Dezember. (Spez.) Nunmehr sind sämtliche Wertgegenstände, Schmuckstücke und alles bare Geld, das der italienischen Künstlerin Jean Fanny Bona aus der Villa ...

Handel und Industrie. Eine belgische Handelsmission befindet sich eben in Petersburg. Diese Mission ist von einem Komitee ausgerüstet worden, zu dem die Vertreter belgischer Großfirmen gehören.

Handel und Industrie.

Petersburgs Einfuhr von Steinkohle und Holz 1911 stellte sich auf 1.987.395 Tons bezw. 130.518 Tons gegen 1910 1.880.634 Tons bezw. 95.905 Tons.

Die Ausfuhr fertiger Kleider und Manufakturwaren nach China und der Mandchurei ist nach einem Bericht des russischen Konsulats in Nankingwang (Nankin) ...

Rußland auf dem Weltmarkt für Faserstoffe. In der Gesellschaft zur Förderung von Industrie und Handel in Petersburg verlas J. S. Dewitow am 8. (21.) Dezember ein Referat über „Rußland auf dem Weltmarkt für Faserstoffe“.

Rußland spielt auf dem Weltmarkt eine große Rolle, doch müßte es, nach Ansicht des Referenten, in bezug auf Woll, Hanf, Wolle und Baumwolle eine noch viel bedeutendere, wenn nicht die erste Rolle spielen.

nicht die erste Rolle spielen. Da in den letzten 15 Jahren die Schafzucht überall eingeschärft worden ist, und die Wollsorten abnehmen, müßte die Schafzucht in der Kaspischen Meerenge ...

Seider bestehen in Rußland keine Organisationen zur Förderung der Produktion von Faserstoffen und man bleibt auf dem Ausland angewiesen.

Bom Büchertisch.

Der libanesisch-kanarische Kalender des Jahres 1912 ist in seiner 21. Jahrgang im Verlag von J. J. ...

Briefkasten der Redaktion.

Frieda L. Das Bogenmaß gehört zur Familie der Datteln. Sein Holz ist druckfest, unzerbrechlich, die Schwämme schwarz. Das ...

Fremdenliste.

- Hotel Postst. W. Stojan und Frau - Bodo, c. D., Dr. Dwork und W. ...

Witterungs-Bericht.

(Für die Neue Lokale Zeitung.) Nach der Beobachtung des Optikers ...

Wringmaschinen

auf Kugellagern sind die besten, zu haben bei Gebr. MILKER, Reiter Platz Nr. 5.

Am 29. Dezember 1911 verschied in Genf nach schweren Leiden im Alter von 38 Jahren SERGIUSZ CHMIELEWSKI Mitinhaber der Firma L. Chmielewski die trauernden Hinterbliebenen.



Kunstrechnungen, Theater u. Musik.

Thalia-Theater: Morgen, Sonntag wie auch Montag geht nach 7 Uhr das bis jetzt...

Aus der Provinz.

F. Petlikan. Von kädtischen Kredit-Verein. Am Abend fand im Hofe des städtischen Kredit-Vereins die Jahres-Generalversammlung der Mitglieder des Vereins...

Verstorbenen ihr gesamtes unbewegliches und bewegliches Vermögen, welches einen Wert von 250,000-300,000 Mbl. repräsentiert, dem Erzbischof von Warschau zur Verfügung...

Berichtsbörsen. Fünfzig Gefängnis-Ausscher. Vor dem 3. Kriminal-Departement der Warschauer Gerichtspaläste gelangte der Prozess gegen die Ausscher des Sierpieter-Gefängnisses Derezewicz, Zyhowski und Radomski zur Verhandlung...

Telegramme.

Zur Reise der kaiserlichen Familie.

Sewastopol, 29. Dezember. (B. L. A.) Die kaiserliche Familie ist nach Jaroslaje Selo abgereist.

Wien, 29. Dezember. Hier ist Frein Lieblich du Jarrys von La Roche, Obersten-Ordnungsamt und Vorsitzende des Pflegerinnen-Komitees vom Roten Kreuz, eine Tochter des ehemaligen Generalkapitäns der Leibgarde...

Stettin, 29. Dezember. Wie die „Ostsee-Zeitung“ mitteilt, ist das Dampfer- und Vollerleget-Spiel in Stettin u. Kolbe in Konturs geraten...

Wien, 29. Dezember. Die Radnaglerin Wilkany, deren Affäre in München Aufsehen erregt hat, trat heute nachmittag im Wiener Künstlerhaus vor einem geladenen Publikum auf...

Wien, 29. Dezember. Aus Budapest wird telegraphiert: Die 50jährige Gemahlin des k. k. Generals der Honved-Cavallerie, Baroness Leopold Hauer, die seit Mai schwer erkrankt...

London, 29. Dezember. Aus New-York wird telegraphiert: Das Torpedoboot „Warrington“ geriet bei Kap Hatteras an der Ostküste von North Carolina...

Zum russisch-amerikanischen Handels-Konflikt.

Washington, 30. Dezember. (Spezialtel.) Die Zeitung „Outlook“ veröffentlicht einen Artikel aus der Feder Roosevelt's, in welchem der frühere Präsident vollständig sich einverstanden erklärt mit der Lösung des Handelskonfliktes mit Russland...

Zum Kampf mit der Typhusepidemie.

Odessa, 30. Dezember. (B. L. A.) Unter Vorherrschaft des Stadthauptmannes fand eine Beratung zwecks Anordnung außergewöhnlicher Mittel zum Kampf gegen die sich ausbreitende Typhusepidemie statt.

Dementi.

Verbitzschew, 30. Dezember. (B. L. A.) Die Nachrichten, die Fabrikanlage der Gesellschaft „Progresh“ habe durch einen Brand 100,000 Mbl. Schaden erlitten, entsprechen nicht den Tatsachen...

Das Massensterben in Berlin.

Berlin, 30. Dezember. (Spez.) Die Gesamtzahl der Gestorbenen infolge Fisch-Vergiftung beträgt jetzt 57 Personen, krank liegen darüber 129 Personen...

Kaiser Franz Josef.

Wien, 30. Dezember. (Spez.) Infolge des ungünstigen Gesundheitszustandes des Kaisers Franz Josef wird er diesmal zu Neujahr die Neujahrswünsche nicht persönlich empfangen...

Zur Rede Kramarsz.

Wien, 30. Dezember. (B. L. A.) Kramarsz hielt in seiner Rede im Abgeordnetenhaus die Frage der sogenannten russischen Spionage in Galizien und rief, die Fabrikation der Spionage einzustellen...

Revolution in China.

London, 30. Dezember. (Spez.) Der „Daily Telegraph“ meldet aus Peking, daß der kaiserliche Bevollmächtigte bei der Friedenskonferenz in Schanghai, Tanschaosi, seinen Rücktritt gegeben und angekündigt hat...

Paris, 30. Dezember. (Spez.)

Das „Paris Journal“ erhält eine Privatbescheide aus London, nach der es heißt, daß dort eingetroffene chinesische Depeschen besagen: Die Revolutionäre scheinen nach und nach den Sieg davonzutragen...

Die Spanier am Riff.

Madrid, 30. Dezember. (Spez.) Die Kämpfe in Marokko dauern fort. Offiziell wird mitgeteilt, daß bis jetzt auf spanischer Seite 69 Mann gefallen sind...

Vom italienisch-türkischen Kriege.

Rom, 30. Dezember. (Spez.) Eine lebhafteste Konzentrationsbewegung der türkischen und arabischen Truppen macht sich im Süden von Ain Sara in der Umgebung von Sani, Omanen und Tobras geltend...

mehrere höhere Offiziere. Die Türken haben mehrere Geschütze aufgegeben. Einige arabische Volksstäme haben das türkische Lager verlassen.

Rom, 30. Dezember. (B. L. A.) Die Agentur „Stefani“ erhält aus Tenna folgende Nachricht: „Am 26. Dezember rückte eine italienische Truppenabteilung zum Schutze der Kanalisationsarbeiten nach Tenna aus...

Schiffszusammenstoß.

Gravesend, 30. Dezember. (Spez.) Der Fischdampfer „Australia“ und der Schlepper „Ladysmith“, beide der Hull Steam Fishing and Ice Company gehörig, stießen in der Nordsee zusammen...

Der Silbersechser des „Delhi.“

Sibarak, 30. Dezember. (Spez.) Der Rettungsdampfer „Walshyrien“ ist gestern mit einundvierzig Paketen und sechshundertsechszund-dreißig Silberbarren, die er von Vord des gestrandeten Delhi geholt hat, in Sibarak angekommen...

Strandung.

Haifa, 30. Dezember. (Spez.) Der britische Dampfer „Arbog“ ist fünfzehn Meilen nördlich von Haifa bei Jil gestrandet und scheint vollständig verloren zu sein. Sechs Mann seiner Besatzung konnten gerettet werden...

Die Strandung des „Warrington“.

New-York, 30. Dezember. (Spez.) Der gestern im Sturm in der Nähe von Kap Hatteras im Sturm gestrandete und schwerbeschädigte amerikanische Torpedojäger „Warrington“ befindet sich mit der gesamten Torpedobootflotte auf den Meise von Charleston nach Newport...

Geständnis des Anarchisten Bridges.

New-York, 30. Dezember. (Spez.) Der gestern in Monessen im Staate Pennsylvania verhaftete Anarchist George Bridges ist gestern einem ausführlichen Verhöre unterworfen worden, bei dem er ein halbes Geständnis ablegte...

Lodzer Thalia-Theater.

Morgen, Sonntag, den 31. Dezember 1911. Nachmittags 3 Uhr. „Schneewittchen“.

Aus Warschau. Das Testament der Frau Marcela. Die im letztwillig verlassene Frau Marcela Julia... geb. Schymanski, Anne de Soko...

Großes Theater. Direction J. Zahndberg. Sonntagabend, den 30. Dezember 1911. Die jüdische Reformation.

